

Wie Labradorhündin Nala lernt, eine Überzuckerung zu erschnüffeln

Der richtige Riecher

Aktualisiert: 04.08.2020 17:43



© Jantje Ehlers

Etwas Schweiß am Wattepad reicht aus und schon beginnt das Training – für Diabetesanzeigehunde genauso wie für Personenspürhunde.

Twistringen – „Fressgeil“ ist die wohl treffendste Beschreibung für einen Labrador. Zumindest im Fall von Diabetesanzeigehündin Nala von Familie Seidel. „Das ist aber gut für's Training“, erklärt Trainerin Michaela Ristau mit einem Schmunzeln in Richtung Nala. Denn je fressgeiler sie ist, desto gieriger ist sie auch auf die Belohnung für gut gelöste Aufgaben im Rahmen ihrer Ausbildung.

Wie berichtet, lebt Nala seit März bei Familie Seidel in Twistringen. Sie soll Tochter Lea, die seit etwa fünf Jahren an Typ-I-Diabetes erkrankt ist, im Alltag unterstützen und sowohl auf Unter- als auch Überzuckerungen aufmerksam machen. Der Fokus liegt im Moment auf der Überzuckerung (Hyperglykämie). Für diesen Zustand war Lea laut ihrer Mutter zuletzt anfälliger. Homeschooling, weniger Sport und die Pubertät sind mögliche Ursachen.

Für die zweite Trainingseinheit hat Lea etwas Schweiß aus einer Überzuckerungsphase mit einem Wattepad von ihrem Körper aufgenommen und in ein Teesieb geklemmt. Der Geruch könne laut Ristau mit Azeton verglichen werden. Das rieche süßlich wie überreifes Obst oder Nagellackentferner. „Für den Hund ist das auf jeden Fall eine Geruchsexplosion.“

Nala und Lea müssen einige Übungen gemeinsam lernen, denn sie sollen ein Team werden. Das erste Ziel ist, dass Nala Leas Überzuckerungsgeruch wahrnimmt. Das Training beginnt damit, dass Lea das Sieb mit dem Schweiß-Wattepad auf den Boden legt, während Nala vorerst ruhig liegen bleiben soll. Auf das Kommando „Nala, Hyper!“ macht die Hündin sich auf und sucht das Sieb. Ihre Schnauze klebt förmlich am Boden. „Jetzt hört man richtig schön

die Nase“, lobt Ristau den Ehrgeiz der Hündin, das Wattepad zu finden. Die Übung ist erfolgreich, Nala findet das Pad.

Es ertönt ein Klicken aus Leas Hand. Während des gesamten Trainings hält sie einen Klicker bereit, der einen immer gleichklingenden Ton abgibt, der dem Hund signalisiert, dass es eine Belohnung gibt. Das weiß Nala bereits. Und zack – hat sie das Leckerli auch schon hinuntergeschlungen.

Im nächsten Schritt hält Lea die Schweißprobe an ihren Körper. Auf das bekannte Kommando läuft Nala auf Lea zu und schnüffelt an ihr entlang. Nun reicht es allerdings nicht mehr aus, bloß die Probe in Leas Hand zu entdecken. Jetzt soll Nala ein Zeichen geben. Sie stupst Lea mit ihrer Schnauze ganz deutlich an. Für diese besondere Leistung gibt es sogar ein sogenanntes Super-Leckerli. Für Nala ist das ein Stückchen Käse.

Lea erhöht die Schwierigkeit weiter. Sie hält das Wattepad nicht mehr nur in ihrer Hand, sondern auf Brusthöhe und in der Hocke. Variation ist das Stichwort. Nala schnüffelt an Leas Körper und kehrt immer wieder zu ihrer Hand zurück, da der Geruch doch vorher am stärksten zu wittern war. In diesem Fall aber nicht. Letztendlich findet Nala das Pad nicht, und es gibt auch keine Belohnung. Trainerin Ristau sieht aber auch hier den Trainingseffekt: „Nun wissen wir, dass die Übung zu viel war und können da beim nächsten Mal wieder anknüpfen.“

Bei der letzten Übung soll Nala konkret „lernen, die Nase einzusetzen“, erklärt Ristau. Dazu verteilt Lea ein paar Leckerlis im Haus, die Nala aufspüren soll. Lea achtet dabei auf die Schwierigkeit: Manche Leckerlis platziert sie ganz offen, andere wiederum unter Schränken oder auf dunklem Untergrund. Um die ersten zwei Leckerlis zu finden, musste Nala gar nicht erst ihre Nase einsetzen. Die hat sie gesehen. Während sie den ganzen Flurboden abschnüffelt, ist ihre Nase wieder sehr deutlich zu hören. Die Vorgabe: mindestens zehn der 15 ausgelegten Leckerlis ohne Hilfe finden. Das schafft sie und schluckt ein Leckerli nach dem nächsten. Bei den letzten drei muss Lea aber helfen und weist ihr mit der Hand grob den Weg. Klick, und noch ein Leckerli zum Abschluss für die gemeisterte Übung.

Die Ausbildung zum Diabetesanzeigehund ist sehr zeitintensiv. Lea und Nala üben jeden Tag zusammen. Etwa alle vier Wochen kommt Ausbilderin Ristau für eine Trainingseinheit dazu. Nach der beschriebenen Einheit war sie positiv überrascht: „Nala war sehr gut ansprechbar und leicht zu korrigieren.“

Die „große Herausforderung“ bleibt für Familie Seidel aber das Beibringen des Grundgehorsams. So sei Nala schon in ihren ersten Tagen bei den Seidels über einen ganzen Kuchen und zahlreiche Eier hergefallen, die unbeaufsichtigt herumstanden.

Von Lisa-marie Rumann

<https://www.kreiszeitung.de/lokales/diepholz/twistring-ort47316/der-richtige-riecher-90017862.html>